Zeitschrift: Pestalozzianum : Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung

Herausgeber: Pestalozzianum

Band: 21 (1924)

Heft: 4-5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PESTALOZZIANUM

Mitteilungen der Schweizerischen Permanenten Schulausstellung und des Pestalozzistübchens in Zürich

Beilage zur Schweizer. Lehrerzeitung

Nr. 4 u. 5 Neue Folge — 21. Jahrgang **Juni 1924**

Inhalt: Pestalozzis Verwandte in Richterswil. — Das Pestalozzianum im Jahr 1923. — Vergabungen. — Aus dem Geschäftsverkehr 1923. — Ausleihverkehr. — Besucher. — Ausstellungen im Jahre 1923. — Ausstellungen im Juni 1924. — Bemerkungen zu einer Ausstellung von Schülerzeichnungen. — Bücher-Schenkungen. — Pestalozzi-Bücher. — Kleine Mitteilung. — Neue Bücher. — Bibliothek.

Dr. med. Joh. Conr. Hotze von Richterswil. 1734—1801.
Nach einem Ölbild im Besitz der Zentralbibliothek Zürich.

Pestalozzis Verwandte in Richterswil: Dr. Joh. Hotze und J. C. Hotze, Generalfeldmarschall.

«Ich habe mit Dr. Hotz geredet; anfangs nächster Woche kommt er nach Zürich und wird mit Deinen Eltern als mein Verwandter und im Namen derselben reden,» so schreibt Pestalozzi (1768)[1] an Anna

[1] Seyffarth II, 380.

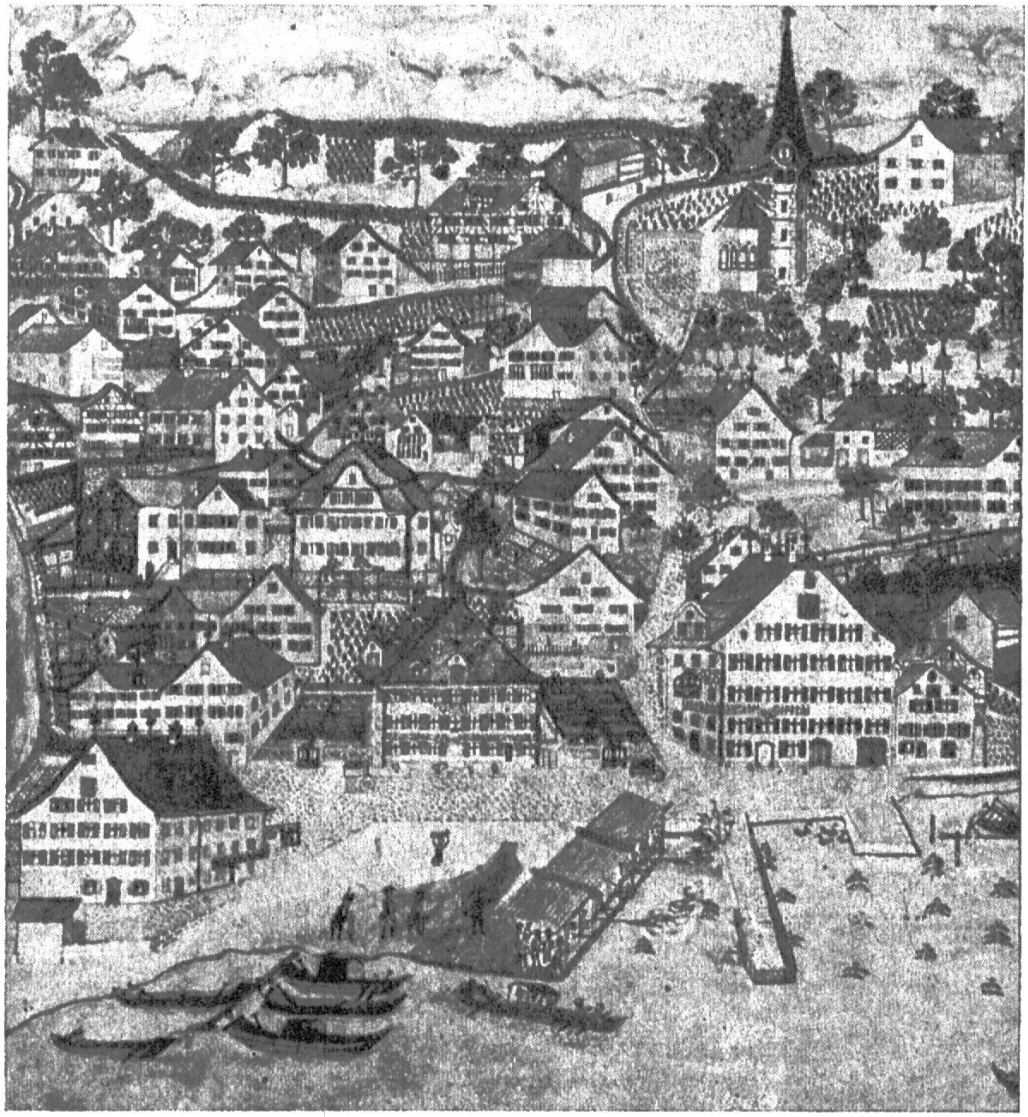
Schultheß, und sie antwortet ihm in einem folgenden Brief: «Ich will Anstalt machen, mein Schätzbarer, daß Du und C. H. (Cousin Hotz) die andere Woche anfangs kommen, mit meinen Eltern zu sprechen.» Aus einer spätern Briefstelle dürfen wir schließen, daß die Besprechung zustande kam und daß Dr. Hotz den Eindruck gewann, die Eltern Schultheß würden schließlich nachgeben.[2] — So erscheint Dr. Hotz, Arzt in Richterswil, als der angesehenste Verwandte Pestalozzis, geeignet, die widerstrebenden Eltern Annas günstig zu stimmen. Er ist Helfer und Berater. Schon früher hat Pestalozzi von Richterswil aus an Anna geschrieben, daß er wegen seiner landwirtschaftlichen Unternehmungen mit dem Doktor vieles besprochen habe. «Auch hier sehe ich Aussichten, die meine Hoffnungen und die Wünsche meines Herzens befördern... Ich komme nicht heim; ich muß noch vieles mit Doktor reden.»[3] Der Vertrag, den Pestalozzi wegen der Ländereien im Aargau mit dem Bankhaus Schultheß einzugehen gedenkt, wird in Richterswil vorgelegt; Dr. Hotz gibt seine Ansicht in einem Briefe kund.[4] Da die Verwalterstelle im Johanniterhaus Bubikon frei wird, scheint der Vetter in Richterswil gleich der Mutter Pestalozzis auf Bewerbung um diese Stelle zu dringen; er gibt dem jungen Freunde Empfehlungen an die Witwe des verstorbenen Statthalters und begleitet ihn schließlich zu einer Besprechung nach Bubikon.[5] — Bald ist Dr. Hotz auch der Freund und Berater Annas. «Ich wollte dich bitten, mein Teurer, Herrn Hotz... zu sagen, daß ich seit einem halben Jahr immerfort heiser bin;» und der Arzt verspricht, ein Tränklein zu senden. «Empfiehl mich auch der Freundschaft Cousin Hotzes,» bittet Anna in einem Brief vom Januar 1769 Pestalozzi, der wieder in Richterswil weilt.

Pestalozzi, seine Mutter und seine Schwester hielten sich oft im «Doktorhause» zu Richterswil auf. Mit dem Arzt, der bis nach Schwyz und Glarus zu Patienten gerufen wurde, zog auch der junge Stadtherr über Land. Noch in der Langenthaler Rede vom Jahre 1826 zeugt Pestalozzi — jetzt ein Achtzigjähriger — davon. Er spricht von dem guten, alten, einfachen Geist besonders der gemeinen Volksklasse der katholischen Stände und fährt dann fort: «Ich bin in meinen jüngern Jahren als naher Verwandter von Dr. Hotz, der als Arzt mit den benachbarten katholischen Ständen in täglichen Verhältnissen lebte, im Fall gewesen, diesen guten Geist vielseitig und sehr oft durch wiederholte Erfahrungen kennen zu lernen.» Ein Scherz, der auf Wanderungen durch die Richterswiler Gegend schließen läßt, findet sich in den Briefen an die Braut: «Ein Jüngling soll ein Mädchen, das er liebt, niemals allein zu sehen wünschen. Der Sitz einer reinen, unschuldigen Liebe sind geräuschvolle Gesellschaften und unsichere Stadtzimmer, und das war in allem ein gefährlicher Irrlehrer, der «Hütten» für einen séjour des amants hielt, denn um Hütten herum sind einsame Wege und Flur und Wiesen und schattige Bäume und Seen. Die Luft ist da so rein und atmet Freude und Wonne und Heiterkeit: wie sollte wohl da ein Mädchen den bösen Küssen seines Geliebten widerstehen können?...» Dem Landesfremden wird das Wortspiel mit «Hütten» unverständlich bleiben; Pestalozzi hat offenbar die Gegend von Hütten wohl gekannt!

Die Familie Hotz, in Wädenswil verbürgert, war eine angesehene

[2] S. II, 393. [3] II, 380. [4] II, 359. [5] II, 326.

Ärztefamilie. Schon der Großvater Pestalozzis, mütterlicherseits, *Hans Jakob Hotz* (1653—1733) hatte den Beruf eines Arztes in seiner Heimatgemeinde ausgeübt, nachdem er sich als Feldscherer in landgräflich hessen-kasselschen Diensten zum tüchtigen Chirurgen ausgebildet hatte. Wädenswil ist Geburtsort der Mutter Pestalozzis. Drei ihrer Brüder



Richterswil.
Im Vordergrund die Gasthöfe zum Engel, zum Raben und zu den Drei Königen.
Links hinter dem Gasthof zum Raben das «Doktorhaus».

wandten sich der Chirurgie zu. Der eine, *Johannes Hotz*, der Vater unseres Dr. Hotz, hatte seine Kunst in königlich französischen Diensten, bei dem deutschen Regiment Royal Bavière, erlernt. Er siedelte nach Richterswil über. Gelehrsamkeit besaß er wenig, dafür einen richtigen Blick. Die Sicherheit, mit der er seine Verordnungen aussprach, soll seinen Kranken Zuversicht und Achtung eingeflößt haben. Er schenkte der Diät mehr Aufmerksamkeit, als damals üblich war; man erstaunte über die lange Liste verbotener Speisen, die er seinen Patienten zustellte. Die Heirat mit Judith Geßner, der Tochter eines angesehenen Magistraten der regierenden Stadt, brachte ihn in verwandtschaftliche Verhältnisse zu deren angesehensten Familien.[6] Das

[6] Nach Wilh. Meyer, Joh. Konr. Hotz.

Pfarrbuch nennt als Taufpathen seiner Kinder u. a. Junker Heinrich Escher, Jgfr. Magdalena Escher von Zürich, Diacon Simmler, Jgfr. Anna Katharina Geßner v. Zürich, Landvogt Johann Hch. Hirzel, Frau Dorothea Geßner in Zürich.[7] In der zürcherischen Miliz erlangte Johannes Hotz die Stelle eines Hauptmanns. — Die Mutter Pestalozzis hat sich bei ihrem Bruder in Richterswil oft Rat geholt; der kleine Heinrich dürfte früh schon im «Doktorhaus» geweilt haben.

In diesem Hause nun wuchsen zwei Söhne heran, Johannes, geb. 1734, unser «Doktor», und Johann Konrad, geb. 1739, der spätere Frei-

Joh. Conr. Hotze, Generalfeldmarschall.

herr von Hotze, österreichischer Generalfeldmarschallieutenant. 1754 schrieb sich Johannes Hotze als Studierender der Medizin in die Universitätsmatrikel zu Tübingen ein; 1758 erlangte er daselbst die Doktorwürde, während im gleichen Jahre der jüngere Bruder, Johann Konrad, ursprünglich auch zum Arzte bestimmt, in die württembergische Armee eintrat. Unter dem Datum des 12. Oktober 1758 weist das Nationalregister der herzoglich württembergischen Armee folgende Eintragungen auf: «*Johann Konrad von Hotze, ein Schweizer*», Kornet im Kürassierregiment von Phull. «Aus dem Hotz, wie er sich noch in Zürich schrieb, war ein *von Hotze* geworden. Den sächsischen Endvokal mag wohl der ältere Bruder sich in Leipzig schon angeeignet haben. Aber obgleich unser Held noch den französischen Accent aufsetzte und sich «Hotzé» unterzeichnete, hat er seinen Namen immer nach alter

[7] Nach freundl. Mitteilung von Hrn. Pfr. Keller in Richterswil.

Weise ausgesprochen und auch die Aussprache seiner spätern Herren Kameraden der kaiserlichen Generalität lautete nicht Hotze, sondern «der Hotz». Das adeliche «von» wurde damals in solchen Diensten, wo der Adel als ein Erfordernis für Offiziersstellen galt, ohne Umstände vorgesetzt. Die Aufnahme in den Offiziersstand adelte.» So berichtete der Hotze-Biograph W. Meyer.[8] Fügen wir hier bei, daß Hotze schon 1759 zum Lieutenant, 1761 zum Rittmeister avancierte und an den Kämpfen des siebenjährigen Krieges teilnahm. Nach dem Rücktritt aus württembergischen Diensten finden wir Hotze in Berlin, wo er einen jüngern Freund, Salomon Escher aus Zürich, trifft und im Hause des Professors *Johann Georg Sulzer* angenehme Tage verbringt. (Im Hause Sulzers wohnte damals als Erzieherin der Töchter Demoiselle Le Maitre, eigentlich Fräulein Meister aus Zürich, die Schwester des in Paris wohnhaften Gelehrten Heinrich Meister[9].) Bemühungen, in der preußischen Armee und — durch eine Reise nach Petersburg — in der russischen Armee zu einer Stellung zu gelangen, führten nicht zum gewünschten Erfolg. Im Spätsommer 1766 weilt er wieder im väterlichen Hause in Richterswil; doch will der Aufenthalt im heimatlichen Dorf dem Rittmeister a. D. nicht behagen. Eine neue Reise nach Petersburg führte diesmal zum Eintritt in die russische Armee. Hotze hat Anteil an Kämpfen in Polen, in der Walachei, vor Bukarest. Nach erfolgtem Friedensschluß ersuchte er im September 1776 um Entlassung aus dem russischen Dienst.[10] Aus der Heimat hatte ihn die Kunde erreicht, daß sein Vater gestorben; Hotze kehrte nach Richterswil zurück. Doch hielt ihn die Heimat auch diesmal kaum mehr als Jahresfrist; schon am 13. Januar 1778 erreichte ihn die Ernennung zum Major des Kürassierregimentes Berlichingen in k. k. Diensten. (In dieser Zeit schreibt Pestalozzis Schwester, Frau Barbara Groß, an Frau Pestalozzi auf dem Neuhof: «Was macht die liebe Spinnstube; Doktor und *Major Hotze* lobten sie recht sehr.»[11] Es scheint also, daß Major Hotze Pestalozzis Unternehmen auf dem Neuhof besuchte und mit günstigen Eindrücken zurückkehrte.)

Generalfeldmarschall Hotze blieb in österreichischen Diensten bis zu seinem Tode am 25. September 1799. An diesem Tage fiel er bei einem Rekognoszierungsritt an der Straße von Schännis nach Ziegelbrücke. Noch am 22. September hatte er von Kaltbrunn aus an den Bruder geschrieben, der damals in Leipzig weilte. «Du verzeihest mir — bester Einziger Freund — mein langes Stillschweigen. Seint zwei Monate, wo ich von Euch abreiste, ware ich in beständiger Bewegung. Ohne etwas entscheidendes unternehmen zu können, mußte ich nur trachten, meine Stellung hinter der Linth zu behaupten —, jetzt tritt der Zeitpunkt ein, wo eine offensive Operation statt hat.... Suwarow schreibt mir die schmeichelhaftesten und zutrauensvollesten Briefe. Schon seit drei Wochen bin ich mit Ihme in Correspondenz und Plans-Entwürfe.» Im selben Briefe teilt er dem Bruder mit, daß Vorarlberg ihm als dem Retter des Vaterlandes in einem prächtigen Diplom den Dank ausgesprochen habe und daß Feldkirch, Bludenz und Bregenz ihm das Bürgerrecht verliehen hätten. — Hotzes Leichnam wurde von den französischen Truppen an die Österreicher übergeben und von diesen in Bregenz bestattet.

---

[8] Meyer, S. 4. [9] W. Meyer, S. 9. [10] W. Meyer, S. 23. [11] Seyffarth I, 199.

Der Bruder Dr. *Johann Conr. Hotze*, an den dieser letzte Brief gerichtet ist, hat seinerzeit nach Abschluß des medizinischen Studiums in Tübingen (1758) wohl bald Anteil an der väterlichen Praxis in Richterswil genommen. 1760 vermählte er sich mit Anna Elisabetha Pfenninger von Stäfa. Wir wissen bereits, welch ausgedehnte Praxis der junge Arzt gewann. «Ohnmächtig erlieg ich fast unterm Frühlingszulauf meiner Älpler,» schreibt er später einem Freund.[12] Doch war Hotze nicht nur weit in der Runde als Arzt gesucht; es kamen auch allerlei auswärtige Kranke zu ihm. 1778 weilte der gemütskranke Sohn Zimmermanns im Doktorhause zu Richterswil; Lavater hielt sich eines Brustleidens wegen mehrere Monate dort auf; der kranken Frau Helferin — Lavaters Gattin — «rät und verordnet Dr. Hotze fortwährend.»[13] Und aus der Lebensgeschichte Joh. Casp. Schweizers wissen wir, daß auch dieser Stadtzürcher mit seiner Gattin wochenlang in Richterswil zur Kur weilte.[14]

Die Freundschaft mit Lavater, die bis zu dessen Tode fortdauerte, führte zu einem regen Briefwechsel. Dazu brachte sie mancherlei Bekanntschaften: Lavater führte dem Doktorhause zahlreiche Gäste zu. «Von allen Besuchern aber hat keiner auf Hotze solchen Eindruck gemacht wie Goethe, den er ganz in sein Herz schloß.»[15] Goethe besuchte ihn 1775 auf der Wanderung nach Maria Einsiedeln und wurde von ihm mit seinen Reisegenossen «aufs Beste bewirtet, aufs Anmutigste und Nützlichste auch über die nächsten Stationen der Wanderung unterhalten.»[16] Der Besuch bei Hotze wurde wiederholt, als Goethe 1779 mit dem Herzog Karl August in Zürich weilte; der Eindruck auf den Herzog muß ein starker gewesen sein; hat er doch 1785 — allerdings vergeblich — versucht, Hotze zu seinem Leibmedicus zu machen. 1779 hat er ihm einen Sattel geschenkt und diesen mit einem Briefe begleitet, «der zehn Dutzend Geschenke aufwiegt».[17]

Von Goethe spricht Dr. Hotze voll Begeisterung. So 1775 zu Lavater: «Wenn ich nur diesen Mann noch eine einzige Stunde hätte sehen, hören, genießen können. Dem man's vom Haupthaar an bis zum Fußtritt hinab in allen Adern, Zügen, Bewegungen ansieht, daß er der Mann ist, der Werthers Leiden schreiben konnte.» Und 1781: «Goethes Briefe sind Gold und Perlen: wie ein Fels steht der Mann auf seinem Punkt, und aus diesem Punkte reihet er alles um sich her, was sich ihm nähert.... Mit solcher Lektüre gibst du mir Freud und Leben.»[18] — Schwere Tage blieben auch im Doktorhaus nicht aus. Es scheint, daß Dr. Hotzes Frau geisteskrank wurde und nicht in Richterswil bleiben wollte. Lavater fand passende Unterkunft für sie und tröstete den unglücklichen Freund. Das Leid in der Familie Hotzes klingt auch im Briefwechsel Pestalozzis mit Anna Schultheß an. «Wie dauert mich unser würdiger Dr. H.,» schreibt Anna. «Wie viel sind wir ihm schuldig. Mama wird dir wohl schreiben, daß seine beiden Kinder im Neuen Hause und er das ältere Kind Rechenschreiber geben wollte, der es abschlug.» Pestalozzi antwortete von Mülligen aus: «Wir sind Dr. alles schuldig. Mein Haus steht seinem Kinde offen...»[19] Anderseits hat Dr. Hotzes Freundschaft «jede Probe gehalten,» wie Anna ins Tagebuch der jungen Ehe schreibt. «Wir waren um Geld ver-

---

[12] Lavater, S. 54. [13] Lavater, S. 15. [14] s. Pestalozzianum Nr. 3. [15] Lavater, S. 39. [16] Muthesius, S. 67. [17] Lavater, S. 39. [18] Lavater, a. a. O. S. 39 u. 40. [19] Seyffarth III, 125.

legen; der Bote aber brachte unerwartet 6 Louis d'or von Dr. Hotz;»[20] so lautet ein Eintrag vom 17. November 1770.

Im Winter 1793/94 wurde Pestalozzi Verwalter des «Doktorhauses» zu Richterswil. «Dr. Hotze machte eine Reise von etlichen Monaten — schreibt er an Nicolovius[21] — und ich bin nun in seiner Abwesenheit in seinem Haus ohne Geschäft und ohne Zerstreuung. — Freue dich, Freund, dieses Glückes, das ich nun einige Monate genießen werde.» Er spricht vom Plane, einen weitern Teil von «Lienhard und Gertrud» auszuarbeiten und darin zu zeigen, wie Arners Einrichtungen durch das ganze Herzogtum allgemein gemacht werden. — In Richterswil erhielt Pestalozzi den Besuch *Fichtes*, des Dänen *Baggesen*, des Deutschen *Fernow*. «Mit Fichte und Pestalozzi,» schreibt Fernow an einen Freund, «schwanden uns die Stunden wie Sekunden, und ich habe diesen Tagen viele selige Augenblicke zu verdanken.»[22]

Von einem andern Besuch berichtet Muthesius.[23] Im Frühjahr 1783 reiste Frau von Lengefeld mit ihren beiden Töchtern Karoline und Charlotte, der spätern Gattin Schillers, nach der französischen Schweiz. Auf der Rückreise im Mai 1784 suchten sie Lavater auf, der eben bei seinem Freunde Hotze in Richterswil zur Kur weilte. Dort im Doktorhause feierten die Frauen das Himmelfahrtsfest. «Karoline von Wolzogen erinnerte sich noch in ihrem Alter mit lebhafter Freude an den bei Hotze verlebten festlichen Tag.»

In dieser Zeit mochte auch Lavaters Sohn Heinrich in Richterswil weilen. Er übte bei Dr. Hotze seine erste ärztliche Tätigkeit aus und kehrte 1794 nach Zürich zurück, um fortan im großväterlichen Haus zum Waldries zu praktizieren.

Mit dem Aufenthalt in Richterswil mag es zusammenhängen, daß Pestalozzi in der Folgezeit so regen Anteil an der Stäfner Bewegung nimmt. Dr. Hotzes Frau war eine Stäfnerin, und ohne Zweifel waren die Verbindungen zwischen Stäfa und Richterswil recht rege. Wir wissen, daß z. B. die Lesegesellschaft in Stäfa sich aus Männern verschiedener Gemeinden an beiden Seeufern zusammensetzte.

Dr. Hotze gab um 1794 seine Praxis in Richterswil auf; er zog zunächst zu einer verheirateten Tochter nach Aubonne, dann nach Frankfurt a. M., wo seine zweite Tochter mit einem Herrn de Neufville verheiratet war. Zur Zeit, da sein Bruder bei Schännis fiel, weilte er wohl in Leipzig. Er starb am 4. Juli 1801 in Frankfurt.

Im «Doktorhaus» zu Richterswil wohnen heute zwei Lehrer, von denen der eine nach fast fünfzigjähriger Wirksamkeit im Kreise der Jugend seine wohlverdienten Tage der Ruhe genießt. Im Dorfe aber lebt die Überlieferung fort, daß in jenem Hause einst Dr. Hotze und sein Bruder, der Generalfeldmarschall, Goethe und der Herzog Carl August von Weimar, Lavater, Pestalozzi und der junge Fichte geweilt.

Quellen: Johann Caspar Lavater. Denkschrift zur hundertsten Wiederkehr seines Todestages. Zürich 1902. — Johann Konrad Hotz. später Friedrich Freiherr von Hotze. Ungenannter Verfasser: Stadtseckelmeister Wilh. Meyer. Zürich, Schultheß 1853. — Muthesius, Goethe und Pestalozzi. Leipzig 1908. — Israel, Pestalozzi Bibliographie. — Das Bild der Gemeinde Richterswil und eine Reihe von Mitteilungen verdanke ich Herrn Pfarrer Albert Keller in Richterswil.

[20] Seyffarth III, 222. [21] Israel I, 10. [22] Seyffarth I, 266. [23] Muthesius, Goethe und Pestalozzi, p. 78.

Das Pestalozzianum im Jahr 1923.

Das Pestalozzianum durfte auch im vergangenen Jahre seine Aufgabe in ruhiger Arbeit durchführen. Die Inanspruchnahme ist eine noch größere geworden: über 8000 Ausleihsendungen sind an Schulen und Lehrer abgegangen; die Zahl der ausgegebenen Stücke (Bücher, Bilder, Modelle) beläuft sich auf 36,657. Darin liegt angedeutet, welche Dienste das Pestalozzianum den Schulen zu Stadt und Land, auch über die Kantonsgrenzen hinaus, zu leisten vermag. Die Zahl der Besucher, die die Ausstellungen besichtigten oder den Lesesaal benützten, ist auf 8912 angestiegen. Ausländer stellten sich wieder in größerer Zahl ein; sie bringen dem Pestalozzistübchen besonderes Interesse entgegen, wundern sich gelegentlich auch, daß an den schweizerischen Pestalozzi-Stätten das Andenken an den großen Pädagogen nicht eifriger gepflegt wird. Aus der Zahl der Besucher und den persönlichen Äußerungen einzelner dürfen wir schließen, daß in Japan das Interesse für Pestalozzi und sein Werk besonders lebhaft ist. Überrascht hat uns eine kleine Pestalozzi-Biographie in türkischer Sprache, die uns aus Konstantinopel zugesandt wurde; sie ist der Darstellung Islers nachgebildet und steht offenbar mit den Bestrebungen der jungen Türkei in Verbindung, dem pädagogischen Leben Europas im neu organisierten Staate Eingang zu verschaffen.

Die *Ausstellungen* haben vermehrte Pflege gefunden und offenbar auch zum gesteigerten Besuch des Pestalozzianums beigetragen. Eine besondere Übersicht am Schlusse des Berichtes mag ihre Reichhaltigkeit erweisen; hier sei den Ausstellern der herzliche Dank des Pestalozzianums und der zahlreichen Besucher ausgesprochen; es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß von diesen Ausstellungen manche Anregung ausgeht. Bereits ist ein Anfang gemacht, wertvolle Teile solcher Ausstellungen auch andernorts zugänglich zu machen; wir hoffen, im nächsten Jahresbericht über diese Erweiterung der Aufgaben des Pestalozzianums mehr sagen zu können.

Die *Benützung der Bibliothek* ist im abgelaufenen Jahr durch die Ausgabe zweier Kataloge wesentlich erleichtert worden: es erschienen der *Katalog der Allgemeinen Abteilung* (Supplement XV), der die Erwerbungen der Jahre 1912—1922 umfaßt und zum erstenmal als Fachkatalog eingerichtet ist, und der *Katalog der Abteilung für weibliche Berufe und Berufsbildung*, der Bücher, Vorlagewerke und Veranschaulichungsmittel nennt. Inzwischen ist auch die Arbeit zur Katalogisierung der Jugendschriften vorgeschritten, so daß den Besuchern des Lesezimmers auch hierüber ein Zettelkatalog zur Verfügung steht.

Eine starke Beanspruchung bedeutet die *Auskunftserteilung*, die man vom Pestalozzianum auf den verschiedensten Gebieten erwartet. Da wird gefragt nach Büchern und Aufsätzen über «Armenfürsorge in verschiedenen Kantonen», «das Märchen und seine Verwendung im Unterricht», «Gefühlsleben bei anormalen Kindern», «Berufswahl und Berufsfreudigkeit», «über den materialistischen Zeitgeist und seinen Einfluß auf die Schule» usw. Es braucht kaum gesagt zu werden, daß das Aufsuchen der Spezialliteratur und Aufsätze zu solchen Fragen außerordentlich zeitraubend ist. Da darf wohl der Wunsch ausgesprochen werden, daß bei solcher Beanspruchung des Pestalozzianums etwas getan werde zu seiner Unterstützung und Förderung.

Die *Lokalfrage* schien zweimal einer Lösung nahe zu sein. Das eine Mal handelte es sich um die Liegenschaft Seilergraben 1, die durch Lage und innere Ausstattung sich vorzüglich zum Heim für das Pestalozzianum geeignet hätte. Leider standen uns zum raschen Handeln nicht die nötigen finanziellen Mittel zur Verfügung; während der langen Verhandlungen aber kam uns ein Glücklicherer zuvor; heute ist «Pro Juventute» Besitzerin des schönen Heimes, das wir ihr herzlich gönnen mit dem stillen Wunsche, daß uns auch einmal Erlösung zuteil werde. Es wird einen eigentümlichen Eindruck machen, wenn uns das Pestalozzijahr 1927 in den engen Räumen des Wollenhofes findet! Die Ausstellungen, die eben jetzt stattfinden, lassen das Unzureichende der heutigen Räume doch recht deutlich erkennen.

Die schmerzliche Erfahrung, daß ohne tatkräftige finanzielle Hilfe die Aussicht auf geeignetere Räumlichkeiten äußerst gering sei, veranlaßte uns, im engeren Kreise zunächst einen *Aufruf* zu verbreiten, der bereits einigen Erfolg zu verzeichnen hat. Wir danken allen denjenigen, die uns rasch und tatkräftig unterstützten und bitten angelegentlich um weitere wohlwollende Förderung unseres Instituts und seiner gemeinnützigen Zwecke.

Einen Moment schien es, als könnte der *Beckenhof* als Heim für das Pestalozzianum in Betracht kommen. Die städtischen Behörden zeigten sich in höchst verdankenswerter Weise zu großem Entgegenkommen bereit. Leider hätte die Bibliothek in den Kellerräumen untergebracht werden müssen und diese zeigten sich bei genauerer Untersuchung als nicht genügend trocken, so daß wir auf den Rat bewährter Fachleute auf diese Lösung vrzichteten.

Es wird uns in der Folgezeit kaum etwas anderes übrig bleiben, als durch eine öffentliche Sammlung um ausreichende Mittel zu werben. Hoffen wir, daß sich bis 1927 eine Lösung finden lasse!

Namens der Direktion des Pestalozzianum:
Dr. *H. Stettbacher.*

Vergabungen.

Hr. A. H. in Z. 2 Fr. 1000.—; Hr. Sch.-Sch. in Z. 20.—; Schw. B. V. in Z. Fr. 200.—; Sp. d. St. Z. 50.—; B. B. in U. Fr. 10.—; Br. F. in Rh. Fr. 50.—; Gebr. G. in Z. 2 Fr. 10.—; Hr. F. u. O. H. in N. U. Fr. 20.—; Schw. R. V. A. Fr. 500.—; Chem. F. in A. Fr. 20.—; Hr. St. in M. Fr. 1000.—; Hr. A. Sch. in Ue. Fr. 500.—; Frau B.-T. in Z. Fr. 50.—; Frl. Th. Z. in Z. 7 Fr. 30—; Hr. F. O. P. in Z. Fr. 100.—; Hr. O. F. in Z. 7 Fr. 25.—; T. J. Fetan Fr. 60.—; Frl. Sch. in Z. Fr. 20.—; Hr. u. Fr. A.-F. in Z. 7 Fr. 200.—; Buchdr. A. G. in St. Fr. 150.—; Hr. u. Fr. B.-W. in Z. Fr. 10.—. *Total Fr. 4025.—.* — Wir danken allen Gebern aufs hezrlichste für ihre Beiträge zugunsten des Petalozzianums.

Aus dem Geschäftsverkehr 1923:

	1922	1923	
Eingänge	19,142	19,728	
Ausgänge	12,510	13,610	
Schriftliche Auskunfterteilungen	911	984	
Vermittlungen	196	225	
Ausleihsendungen	8,034	8,399	s. u.
Stücke	33,733	36,657	s. u.
Schenkungen: Geber	342	285	
Stücke	2,180	1,360	
Ankäufe	842	517	
Besucherzahl	8,689	8,912	s. u.
Sitzungen der Verwaltungskommission	1	2	
Sitzungen der Direktion	7	6	
Sitzungen der Fachkommissionen	3	5	
Mitgliederzahl: Einzelmitglieder	1,781	1,743	
Schulpflegen und Vereine	183	201	

Ausleihverkehr.

	Kanton Zürich	andere Kantone	Total
Bücher	8,499	7,486	15,985
Bilder	13,031	7,253	20,284
Apparate und Modelle	286	102	388
	21,816	14,841	36,657

Besucher.

Kanton Zürich	8,079
andere Kantone	579
andere europäische Länder	164
Außereuropa	90
Total	8,912

Ausstellungen im Jahre 1923.

I. *Knabenhandarbeit.* 1. Arbeitskurs für biologische Schülerübungen in Botanik, Zürich. Leiter: Hr. W. Höhn, Sek.-Lehrer. 2. Metallarbeiten a. d. 32. Schweiz. Bildungskurs in St. Gallen. Leiter: Hr. A. Brunner, Lehrer, Zürich. 3. Bemalte Steine, Schülerarbeiten einer 2. Sekundarklasse, Zürich. Lehrer: Hr. W. Höhn, Sek.-Lehrer. 4. Arbeiten a. d. Kant. Lehrerbildungskursen 1923. a) Metallarbeiten, Zürich. Leiter: Hr. A. Brunner. b) Arbeitsprinzip, II. Stufe, Rüti. Leiter: Hr. O. Gremminger.

II. *Kindergarten.* 1. Arbeitskurs für Wandtafelzeichnen für zürch. Kindergärtnerinnen. Leiter Hr. G. Merki, Lehrer, Männedorf. 2. Aus dem Kindergarten von Frau Hentschy-Spitzmüller, Solothurn. 3. Aus den Kindergärten der Stadt Basel. (Kinderarbeiten und solche von Kindergärtnerinnen.) 4. Aus dem Kindergarten von Frau Fischer-Beerli, Zürich 3.

III. *Zeichnen.* 1. Schülerzeichnungen zum Thema «Feueridyll» von G. Keller. Sek.-Schule Turbenthal. Lehrerin: Frau L. Bär-Brockmann. 2. Schülerarbeiten einer 4., 5. und 6. Primarklasse, Zürich. Lehrer: H. Witzig. 3. Aus der Primarschule Kreuzlingen, 6. Klasse, «Neue Ornamente». Die Schmuckformen der Raute und ihre Anwendung. Lehrer: A. Eberle. 4. Wanderskizzen. Arbeiten der Mädchen-Sekundar-

klassen der Fr. Ev. Schule, Zürich 1. Lehrerin: Frl. B. Hofer. 5. Scherenschnitte aus einer Wiener-Schule (Oberstufe). Lehrer: Hr. Kastner, Wien.

IV. *Verschiedenes.* 1. Skizzenkarte des Kantons Zürich von M. Schlumpf, Kartograph, Zürich. 2. Matador-Baukasten und damit erstellte Modelle. 3. Apparate für den Unterricht in Physik der Firma Herkenrath A.-G., Zürich. 4. Verschiedene Wenschow-Reliefs der Kart. Reliefgesellschaft München. Vertreter: Ing. Trüb, Zürich 7. 5. Bilder zum geographischen Unterricht a. d. Graph. Kunstanstalt P. Bender, Zollikon. 6. Biolog. geogr. Charakterbilder aus allen Zonen. Von Dr. H. Täuber. Verlag G. Lutz, Stuttgart. 7. Wandschmuck (Künstlersteinzeichnungen) a. d. Verlag B. G. Teubner, Leipzig. 8. Wandbilder zur Säuglingspflege. Herausg. v. Prof. Dr. Peiper. Verlag Schicke, Leipzig. 9. Übungsschule Kreuzlingen: Heimatkunde (Skizzen). Arbeiten der 3. Klasse. Lehrer: Hr. O. Fröhlich. 10. Primarschule Kreuzlingen: Heimatkunde (Skizzen). Arbeiten der 5. Klasse. Lehrer Hr. A. Eberle.

Ausstellungen im Juni 1924.

1. Ausstellung der Gewerblichen Abteilung: Zeichnen der Metallarbeiter. Modellsammlungen.

2. Ausstellung von Froebelschen Handarbeiten, ausgeführt von Schülerinnen des Kindergärtnerinnen-Kurses.

3. Ausstellung von Schülerzeichnungen aus der Schule Höhe-Signau (Emmental). Lehrerin: Frl. Röthlisberger.

4. Ausstellung von Schülerzeichnungen der Schule Käpfnach-Horgen. Lehrer: Hr. Ernst Briner.

Bemerkungen zu einer Ausstellung von Schülerzeichnungen.

Der Aussteller, Herr Ernst Briner, Lehrer in Käpfnach-Horgen, schreibt hiezu:

«Im Pestalozzianum sind freie Schülerzeichnungen einer 8. Klasse (Knabenabteilung) ausgestellt. Die Schüler zeichneten für jeden Monat ein mehr oder weniger typisches Bildchen. Wenn ich diese Arbeiten betrachte, komme ich zu folgenden Folgerungen: Jeder Schüler kann zeichnen, oder besser gesagt, mit dem Stift oder mit der Farbe auf Papier erzählen und das Erlebte anschaulich darstellen. Innerhalb dieses elementaren Kunstwollens gelingt ihm auch Schönes. Lassen wir also die Kinder viel selbständig erzählen in ihren Zeichen, geben wir ihnen Gelegenheit, von ihren Erlebnissen in Gesamtbildern Zeugnis abzulegen. Also begünstigen wir die *freie Kinderzeichnung.* In den ausgestellten Arbeiten sehen wir ferner, wie die fertigen Formeln (z. B. für Tannen und Obstbäume) aus den aus den Kindern selbständig hervorgebrachten Formen herausfallen. — Jeder Schüler spricht in seiner eigenen Sprache, und daher muß jeder Eingriff seitens des Lehrers hemmend in der zeichnerischen Entwicklung wirken.»

Bücher-Schenkungen.

Herr *Rufino Blanco* y Sanchez, Direktor del Universo, *Madrid*, hat dem Pestalozzianum eine Anzahl seiner Publikationen geschenkt: Rufino Blanco, *Vida y Obras de Pestalozzi*, Pestalozzi en España. Madrid, 1909. (504 S.) — *Quintana*, Sus ideas pedagogicas. Madrid, 1910. (144 S.) — *Platon* y sus doctrinas Pedagogicas. Madrid, 1910. (189 S.) — *Paidologia y Paidotecnia*, Breve historia de la Paidologia, Pedro Mosellano (1493—1524). 3. Aufl. Madrid, 1920. (62 S.) — *Anuario de Bibliografia pedagógica* 1920—1922; ebenso 1922—1923. Madrid. (Mit Hinweisen auf englische, italienische, spanische, französische, deutsche, schweizerische, holländische Publikationen.) — *El Año pedagogico Hispanoamericana*, I. 1920. Monografias pedagogicas, cronica mundial de la Enseñanza, 2000 notas biliograficas. — Wir freuen uns, diese Werke des bedeutenden spanischen Pädagogen in unsere Bibliothek einreihen zu können und sprechen dem Verfasser und Spender auch hier unsern herzlichen Dank aus. *S.*

Pestalozzi-Bücher.

Pestalozzi in seinen Briefen. Briefe an die Braut und an Verwandte, herausgegeben von Paul Häberlin und Willy Schohaus. Verlag Seldwyla, Zürich. — Die hier zusammengestellten Briefe sind alle an Menschen gerichtet, die dem Herzen Pestalozzis nahe standen. Im Vordergrunde stehen Episteln an seine Braut und spätere Gattin Anna Schultheß. Die Briefe sind überall voll Leben und Bewegung und offenbaren uns Pestalozzi in seinen intimen Beziehungen von Mensch zu Mensch. Wir lernen ihn hier als Freier, als Gatten, als Vater, als Großvater kennen, so wie er eigentlich im Leben drin steht. Es sei hier noch besonders auf die Einleitung Häberlins hingewiesen, die in prägnanter Kürze und großer Klarheit die Grundzüge zu einer Charakterologie Pestalozzis darstellt. Mutig wird hier die Gestalt von dem langweiligen und sentimentalen Beiwerk der traditionell überlieferten Figur befreit und dadurch erst recht in ihrer wahren, *religiösen* und *sittlichen* Größe erfaßt. Möge dem Buche eine große und ernste Lesergemeinde beschieden sein. Sein Gehalt kann uns Erziehern besonders zu echter Erbauung und Stärkung gereichen. *E. Bünzli.*

Kleine Mitteilung.

Die Theologische Fakultät der Universität Zürich hat als Preisaufgabe gestellt: *Das religiöse Moment bei Pestalozzi.* Für die Bearbeitung kommen an der Universität Zürich immatrikulierte Studierende in Betracht. Lösungen sind bis spätestens 31. Dezember 1925 dem Rektorat anonym einzusenden. — Wir freuen uns über das Interesse, das die Theologische Fakultät durch diese Preisaufgabe am Lebenswerk Pestalozzis bekundet und hoffen, die Aufgabe finde eifrige, tiefschürfende Bearbeiter.

Neue Bücher. — Bibliothek.

(Die Bücher bleiben ca. 5 Wochen im Lesezimmer ausgestellt, nachher stehen sie zum Ausleihen bereit.)

Bibliothek. *Aschenborn*, Satan und andere afrikanische Geschichten. VII 4659. — *Baerwald*, Das weibliche Seelenleben und die Frage seiner Gleichwertigkeit. VII 5314. — *Bäunard*, Die Erneuerung der Landschule. VII 5200, 7. — *Birnstiel*, Sonne und Wolken überm Kinderland. VII 4865. — *Boeddeker*, Der Aufbau des neusprachlichen Unterrichts auf seiner natürlichen Grundlage. VII 5197, 5. — *Boßhart*, Neben der Heerstraße. VII 4955, 9. — *Brohmer*, Naturgeschichtliches Lesebuch für die deutsche Arbeitsschule. VII 4256. — *Bruppacher*, Die Beurteilung der Armut im alten Testament. VII 5620. — *Bürgi*, Spiegelungen. Gedichte. VII 4912. — *Camenisch*, Graubünden in der deutschen Dichtung. VII 4962, 21. — *Conrad*, Grundzüge der Pädagogik und ihrer Hilfswissenschaften. 4. A. I C 145, 1 d. — *Danzel*, Kultur und Religion des primitiven Menschen. VII 3755. — *Dobrowolny*, Ein neuer Weg im physikalischen Unterricht. VII 5200, 9. — *Dorn*, Musik der Seelen. VII 4667. — *Emlein*, Der Kindergottesdienst. 2. A. VII 5622 b. *Endres*, Geschichte Europas im Altertum und Mittelalter im Zusammenhange mit der wirtschaftlichen Entwicklung. VII 3748. — *Engels*, Stimmbildungslehre. VII 2627. — *Erismann*, Die Eigenart des Geistigen. Induktive und einsichtige Psychologie. I. Tl. VII 5312, I. — *Evers*, O selig Haus. Erzählungen. VII 4674. — *Faesi*, Der König von Ste-Pélagie. Nov. VII 4864. — *Falk*, Die Pflege der Raumanschauung in der Grundschule. VII 5200, 4. — *Fehrle*, Badische Volkskunde. I. VII 3754. — *Floericke*, Käfervolk. VII 6, 98. — *Frey*, Der Alpenwald. VII 4868. — *Geffroy*, Les musées d'Europe Versailles. VII 3762. — *Gerst*, Gemeinschaftsbühne und Jugendbewegung. VII 5317. — *Goepfert*, Bericht über den ersten Kongreß f. Heilpädagogik in München. 1922. VII 5202. — *Hamilton*, J. Ramsey Mac Donald. VII 3806. — *Heiß*, Die individuelle Arbeitsschule. VII 2510, 32. — *Heyde*, Grundwissenschaftliche Philosophie. VII 3, 548. — *Howald*, Platons Leben. VII 5539. — *Huber*, Theod. Billroth in Zürich. 1860—1867, VII 4892. — *Jegerlehner*, Der Hüttenwart und sein Sohn. VII 4959, 9. — *Jenny*, Gedichte. VII 4910. — *Kant*, Zum ewigen Frieden. Ein philosophischer Entwurf. VII 5436. — *Kostelecky*, Aus der Alpenwelt. Beschreibungen und Schilderungen. VII 5796. — *Lämmel*, Intelligenzprüfung und psychologische Berufsberatung. 2. A. VII 5315 b. — *Lang*, Buddha und Buddhismus. 2. A. VII 6, 100 b. — *Laßleben*, Dorfgeschichten aus der Oberpfalz. VII 4661. — *Lindemann*, Von der Wirklichkeit zum Abbild... Kunstbetrachtungen in Schule und Leben. VII 5189, 2. — *Linke*, Deutsche Sprachlehre. 6.—8. Schuljahr. VII 2510, 30. Kindertümliche Sprachlehre für den Sprachunterricht im 3., 4. und 5. Schuljahr. VII 2510, 35. — *Maurer*, Vorwärts und aufwärts. Lebensbilder. VII 4669. — *Messer*, Immanuel Kants Leben und Philosophie. VII 5537. — *Moll*, Der Spiritismus. 4. A. VII 6, 99 d. — *Natrowski*, Individualsozialismus. VII 5316. — *Oestreich*, Die Produktionsschule als Nothaus und Neubau. VII 5201. — *Peper*, Die lyrische Dichtung. II. VII 1408, II. — *Peters*, Die mathematischen und physikalischen Grundlagen der Musik. VII 1968, 55. — *Platz*, Das Forschungsgebiet des Okkultismus. VII 5311. — *Rabes*,

Grundsätzliches zum Arbeitsschulgedanken mit besonderer Berücksichtigung der Biologie. VII 5197, 9. — *Raschauer*, Lehrplan oder Bildungsplan? VII 5200, 1. — *Rieß*, Das Zeitalter des Absolutismus und der Aufklärung. VII 3761. — *Rothe*, Kindertümliches Zeichnen. 2. A. VII 5110, 2—4 b. — *Rubli*, Die drei Tellen. VII 4863. — *Rust*, Meth. Hilfsbuch für den Unterricht in der Naturlehre. VII 2510, 39. — *Schlesinger*, Richtlinien zur Reform des Naturkundeunterrichts. VII 5200, 5. — *Schmid*, Der Empörer. Trauerspiel. VII 4889. — *Schubert*, Große christl. Persönlichkeiten. VII 5619. — *Schuhmann*, Grenzen der Schulreform. VII 5200, 6. — *Schulze*, Von der Schulstube bis zum Heimatsort und seiner Umgebung. VII 5203. — *Schweitzer*, Das Christentum und die Weltreligionen. VII 5618. — *Stäglich*, Unser Christenglaube und unser Christenleben. VII 5621. — *Stichs*, Die Schweiz und die Einheitsschule. VII 5204. — *Täubler*, Bellum Helveticum. Eine Cäsar-Studie. VII 3753. — *Tille*, Die psychologische Beurteilung von Schülerarbeiten. VII 5200, 2. — *Tumlirz*, Die Reifejahre. VII 5313, I. — *Uhland*, Gedichte. VII 4665. — *Valloton*, Torgnoluz. VII 1476, 24. — *Verweyen*, Deutschlands geistige Erneuerung. VII 5538. — *Wasserzieher*, Leben und Weben der Sprache. 4. A. VII 2956 d. — *Weise*, Deutsche Sprach- u. Stillehre. 5. A. VII 2918 e. — *Wiegand*, Geschichte d. deutschen Dichtung. VII 3007. — *Wittmann*, Der Aufbau der seelisch-körperlichen Funktionen und die Erkennung der Begabung mit Hilfe des Prüfungsexperiments. VII 5318. — *Wolff*, Aufbauschule. Deutsche Oberschule, Lehrerbildung. VII 5197, 10. — *Züricher*, Wegspuren. Gedichte. VII 4911.

Broschüren. *Bach*, Über den Umgang mit Gemütsleidenden. II B 1318. — *Berendsohn*, Der Stil Carl Spittelers. II B 1320. — *Blum*, Freie Schule Zürich. Denkschrift. II B 1319. — *Bohnenblust*, Genf und der deutsche Geist. II B 1321. — *Bruckner*, Gedächtnisklammern und Gedächtnisstützen im Geschichtsunterricht. II B 1317. — *Eisenmeier*, Die Möglichkeit bekenntnisfreier sittlicher Erziehung. II E 373. — *Hauri*, Die Schulfrage. II H 1085. — *Kaufmann*, Das Entmündigungsverfahren im Kanton Zürich. II K. 887. — *Laube*, Die wissenschaftlichen Grundlagen der weltlichen Schule. II L 651. — *Linke*, Wie ich richtig erzähle und schreibe. — II L 650, I. — *Müller*, Erste Hilfe bei Unfällen in Schulen. II M 916. — *Petersen*, Der Bildungsweg des neuen Erziehers. II P 438. — *Roeder*, Englischer Kulturunterricht. II R 665. — *Saitschick*, Die geistige Krise d. europäischen Menschheit. II S 1881. — *Schmid*, Die Halliginseln. II S 1879. — *Schmittler*, Soll mein Sohn Lehrer werden? II S 1882. — *Teslin*, Massenpsychologie und Selbsterkenntnis. II T 343. — *Weber*, Deutsche Dichterpädagogik. 3. Tl. II S 1554, V. 3. — *Wiget*, Ein neuer Schulkampf im Kanton St. Gallen. II W 760. — *Winternitz*, Religion und Moral. II W 759. — *Witzig*, Maß und Zahl im Bereiche der Lebenserscheinungen. II M 25, 936. — Zimmerli, Dekan Luzius Pol. II Z 259.

Dissertationen. *Bruppacher*, Die Motive der alttestamentlichen Armutsbeurteilung. Ds 848. — *Buchmann*, Il dialetto di Blenio. Ds 845. — *Girsberger*, Der utopische Sozialismus des 18. Jahrhunderts in Frankreich. Ds 851. — *Lund*, Über die Ursachen der Jugendassozialität. Ds 850. — *Moesch*, Naturschau und Naturgefühl in den Romanen der Mrs. Racliffe. Ds 846. — *Näf*, Syrische Josef-Gedichte. Ds 847. —

Silberschmidt, Das orientalische Problem zur Zeit der Entstehung des türkischen Reiches. Ds 849.

Jugendschriften. *Blum-Erhard*, Lieselottes Abenteuer mit dem Nähvölkchen. JB I 1858. — *Bonsels*, In den Bergen und am Thron der Sonne aus «Indienfahrt». JB III, 76, 162. — *Burnant*, Contes pour les enfants. — JB V 52. — *Ewald*, Was der Storch in Afrika erlebte. JB I 1856. — *Günther*, Chemie für Jungen. 2 Bde. JB I 1860, 1—2. Ferienbuch für Jungen. JB I 1735, 1. — *Hennigs*, Im sonnigen Kinderland. Kindergedichte. JB I 1862. — *Jugend-Kosmos*, Naturwissenschaftliches Jahrbuch. Bd. 3. — JB I 1644, 3. — *Oettli*, Das Forscherbuch. JB I 1735, 4. — *Reinick*, Lieder u. Geschichten. Mit Bildern von Ludw. Richter. JB III 57, 146. — *Schönfelder*, Hansel, Ein Vogelleben. JB I 1857. — *Sonnleitner*, Die Hegerkinder von Aspern. JB I 1859. — *Thompson*, Zwei kleine Wilde. JB I 1855. — *Verne*, Die Reise um die Erde in 80 Tagen. Für die Jugend hg. v. Karl Linke. JB I 1861.

Lehrbücher. *Arendt*, Chemie und Mineralogie für Schweiz. Mittelschulen bearb. v. Hs. Frey. NC 1016. — *Baumgartner*, Das erste Jahr Deutsch. 3. A. LC 204 c. — *Boesch*, Lateinisches Übungsbuch für Schweiz. Gymnasien. II. LK 9, II. — *Böschenstein*, Der Mensch, biolog. dargestellt für den Schulunterricht. NA 37. — *Brandenberger-Regazzoni*, Un anno d'italiano. 2 A. LJ 414 b. — *Carloni-Groppi*, L., Libri di lettura per il 2° e 3°, 4° e 5°, 6° anno. 3 Bde. LJ 670, 671 u. 672. — *Deutschbein*, Grammatik der englischen Sprache für höhere Schulen auf wissenschaftlicher Grundlage. LE 653. — *Falk*, Wie Kinder zählen und rechnen. Rechenbuch für die 2. Klasse. LR 1061. — *Göller*, Turn- und Tanzlust. 87 leicht spielbare Lieder... zur Begleitung von Turnübungen. 4 A. MK 146 d. — *Guggenbühl u. Mantel*, Aus vergangenen Tagen. Lesebuch zur vaterländischen Geschichte für Schweizerschulen. SH 537. — *Hahn*, Mathematische Physik. Ausgew. Abschnitte und Aufgaben aus der theoret. Physik. Für höhere Lehranstalten. NP 1244. — *Harms*, Erdkunde in entwickelnder, anschaulicher Darstellung. III. Bd. 1. Tl. Asien. 2. A. 2. Tl. Amerika. LG. 1071 b/1072. Länderkunde von Europa. 10. A. LG 1073 k. — *Höhn*, Botanische Schülerübungen und Demonstrationsversuche. NB 1315. — *Hübner*, English lessons. LE 771. Geographisch-statistische Tabellen aller Länder der Erde. 67. Jahrg. LG. 1108. — *Karny*, Tabellen zur Bestimmung einheimischer Insekten. NZ 792 b. — *Kotzurek u. Kupka*, Sittenlehre. Handbuch des Moralunterrichts. LP 1814. — *Meyer*, Deutsches Sprach- und Übungsbuch. 4. Heft und Schlüssel. LB 1760, 4. — *Müller*, Elementare Experimental-Chemie. 2. A. NC 1394. — *Niggli*, Technik und Anschlag. Übungen für das Klavier. MK 745. — *Petersen*, Frohe Religionsstunden unserer Kleinen. 2.—4. A. LP 1854 b. — *Putzger*, Historischer Schulatlas. Ausg. für die Schweiz. Hg. v. Th. Pestalozzi. LH 524. *Rosalewski*, Lehrbuch der franz. Sprache für höhere Lehranstalten. LF 1992. Übungen zum Lehrbuch. LF 1993. — *Scanferlato*, Lezioni italiane. 2a parte. 4. A. LJ 808. — *Schremmer*, Lebensbilder a. d. Kirchengeschichte. LP 1517. — *Spiel- und Liedersammlung für Kindergärten*. 4. A. MS 1477. — *Supan*, Deutsche Schulgeographie. 12 A. LG 1494 m.

Gewerbliche und hauswirtschaftliche Abteilung. *Baud-Bovy*, L'art rustique en Suisse. GC II 176. — *Baumann*, Fachzeichnen für Gärtner. GB I 143. — *Baumgartner*, Elektrotechn.

Skizzierübungen. GB II 112 a. — *Berli*, Englische Handelskorrespondenz. GF 83. — *Bieber-Schlaefli*, Formularien für den Wechsel- und Checkverkehr. GZ 85 d. — *Brade*, Illustriertes Buchbinderbuch. 7. A. GG 8. — *Elektrifikation* der Schweiz. Bundesbahnen. GG 544. — *Esselborn*, Lehrbuch des Hochbaues. 1. u. 2. Bd. GG 197. — *Genossenschaftsrecht*, *Schweizer*, Zusammenstellung d. für die Genossenschaften wichtigsten Bestimmungen. GV 359. — *Geschwind u. Lätt*, Business letters being an introduction to English commercial correspondence. GF 82 — *Hilfsbüchlein* für den prakt. Unterricht im Schriftenschreiben. GS I 163. — *Hirzel*, Rechnen für Schreiner. GR 172. — *Hottinger*, Der Schweiz. Maschinenbau. II. GG 520, II. — *Kallenberg*, Der praktische Klempner. 5. A. GG 190 e. Der praktische Warmwasser-Installateur. GG 133, 8 b. — *Kamer*, Sammlung betreibungsrechtlicher Fälle. GV 360. — *Keiser*, Freies Skizzieren ohne und nach Modell. 3. A. GB I 142 c. — *Kersten*, Leitfaden f. Buchbinder. 2. A. GG 212 b. — *Koch*, Stickereien und Spitzen. GC II 68. — *Koerner*, Handbuch der Heroldskunst. Bd. II. 2. Lieferg. GC II 160, II, 2. — *Layer*, Lehrkarten für baugewerbliche Fächer. 9 Mappen. GB I 140. — *Lehrbuch* für junge Köche. 3. A. GG 540 c. — *Linnartz*, Das Fachzeichnen des Uhrmachers. GB I 141 c. — *Löbner*, Grundzüge der Pflanzenvermehrung. 3. A. GG 543 c. — *Luneburg*, Haushaltungskunde. Leitfaden für den hauswirtschaftlichen Unterricht in Volks- und Fortbildungsschulen. 6. A. Hk 229 f. — *Müller*, Projektionszeichnen. GB I 145. — *Sauer*, Leitfaden für das Maschinenzeichnen. 2. A. GB I 144 b. — *Schmid*, Materialkunde für Metallarbeiter zum Gebrauch an gewerbl. Fortbildungsschulen. 2. A. GG 542 b. — *Schuster*, Entwerfen von Drucksachen. GS II 34. — *Schweizer-Bäcker*, Der junge. 8. A. GG 539 h. — *Schwengeler*, Leitfaden für das Skizzieren und Maschinenzeichnen. GB I 139. — *Schwyzer*, Krankenkost, In tabellarischer Darstellung. Hk 231. — *Soeder*, Das Holzwerk des Kleinhauses. GG 541. — *Stiehler u. Kammerhoff*, Das Zeichnen der Metallarbeiter. 3. A. GB I 123 c. — *Stühle*, einfache, aus der Zeit von 1750—1850. GB II 207. — *Täuber u. Frisoni*, Il giovine corrispondente. 2. A. GF 35 b. — *Vorlagen* für das Fachzeichnen der Schlosser, Schreiner, Spengler, Mechaniker. GB II 206, 1—4. — *Wagner*, Der neuzeitliche Zeichenunterricht für Volksschulen. I. u. III. Tl. GA I 99. — *Wahl des Berufes*, Die Ausbildung und das Verhalten des Kaufmannslehrlings. GO 205. — *Wirz-Fischer*, Illustriertes Handbuch der Konditorei. 5. A. GG 538. — *Wohlwend*, Deutsche Geschäftsbriefe. 2. A. GD 145 b. — *Würtenberger*, Hans Thoma. GC I 345.